

Der Rohstoff der Schweiz

Wissen und Bildung sind zentral in unserer Wirtschaft. Der Rohstoff der Schweiz ist Know-how, unsere Berufsbildung ist international vorbildhaft. Dabei denke ich nicht nur an die akademische Bildung – diese braucht's natürlich auch. Doch längst nicht alles ist Hightech in der Schweiz, es gibt auch die handwerklich produzierende Industrie, die «Old Economy». Auch dort ist Fachausbildung, Fachwissen und Weiterbildung gefragt.

Eine Berufslehre legt den Grundstein für qualitativ hochstehende Arbeit. Dank der Durchlässigkeit zu höheren Ausbildungen können Lernende heute gezielt darauf aufbauen und sich weiterentwickeln. Sie erfahren sehr früh in der Praxis, was Zusammenarbeit mit anderen Kollegen, was Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit bedeuten. Darin haben sie sogar einen Vorsprung gegenüber den späteren Akademikern.

Die Lehrlingsbetreuer und die Lernenden tragen enorm viel zur Wirtschaftsleistung der Schweiz bei. In dieser Ausgabe der *Bülacher Industrien Nachrichten* zeigen wir, dass es uns wichtig ist, gute Ausbildungsplätze anzubieten und in die Berufsbildung zu investieren.

Claude R. Cornaz
Präsident Bülacher Industrien

BÜLACH:GLOBAL

Kulturelle Vielfalt am Hauptsitz von Mageba in Bülach

Bülacher Industriefirmen berichten in jeder Ausgabe der *Bülacher Industrien Nachrichten* über ihr Verhältnis zur Globalisierung. Heute: Die Firma Mageba SA über die internationale Atmosphäre an ihrem Hauptsitz.

Die Globalisierung zeigt sich eindrücklich am Beispiel der Firma Mageba SA. An ihrem Hauptsitz in Bülach arbeiten bereits Menschen aus neunzehn Nationen. Fast die Hälfte der 118 Mitarbeiter ist nicht schweizerischer Nationalität.

Niederlassungen in China, Deutschland, Indien, Österreich, Russland, Südkorea, der Türkei und den USA eröffnen Mageba den direkten Zugang zu Märkten rund um den Erdball. Dies erlaubt es dem Unternehmen, seine Produkte nicht nur weltweit einzukaufen, sondern auch nahe beim jeweiligen Einsatzgebiet zu fertigen. Verstärkt wird die internationale Ausrichtung durch Vertriebspartner in weiteren 47 Ländern.

Als Folge der Vernetzung mit der Welt herrscht am Hauptsitz in Bülach eine kulturelle Vielfalt, die den Arbeitsalltag bereichert. Immer häufiger wird an Sitzungen Englisch gesprochen. Die internationale Verflechtung bietet gleich mehrere Vorteile: Wirtschaftliche Schwankungen werden ausgeglichen, das Wachstum des Unternehmens international breit abgestützt. Weil damit die Abhängigkeit von der Konjunktur einzelner Länder sinkt, profitieren nicht zuletzt die Mitarbeiter von einer hohen Arbeitsplatzsicherheit.



Fahrbahnübergänge von Mageba: John James Audubon Bridge (USA)

BÜLACHER INDUSTRIEN NACHRICHTEN

Ausgabe 2/2012. Die *Bülacher Industrien Nachrichten* erscheinen viermal jährlich.

Herausgeber: Bülacher Industrien, Präsidium c/o Vetropack Holding AG, Schützenmattstrasse 48, 8180 Bülach • www.buelacher-industrien.ch



Michael Kummer (2. v. r.) stellt Schülern bei der Schnupperlehre in der Lehrlingswerkstatt der Landert Motoren AG erste Aufgaben. (Foto: Joachim Lienert, volltext.ch)

Eine Lehre in der Industrie bringt junge Menschen weiter

Viele junge Leute liebäugeln mit einer Lehre im Dienstleistungssektor. Dabei gibt es zahlreiche gute Gründe, warum sich eine Lehre in der Industrie lohnt. Heute mehr denn je.

Wenn Jugendliche sich auf Lehrstellensuche begeben, suchen viele von ihnen einen Platz in einer Bank oder einer Grossfirma mit klingendem Namen. Kleinere Unternehmen und besonders Industriebetriebe haben oft das Nachsehen. Das stellt auch Michael Kummer fest, der Leiter der Lehrlingsausbildung bei Landert Motoren AG in Bülach. Dabei ist die Industrie wie das echte Leben, sagt er: «Man muss krampfen, um etwas zu erreichen, sich die Finger schmutzig machen. Doch am Ende des Tages sieht man, was man geleistet hat.» Zudem bietet die Industrie sehr vielfältige Möglichkeiten, wie Felix Stutz, der Geschäftsführer der Bülacher Stutz Mechanik AG sagt: «Mit Angeboten wie beispielsweise der Passerelle nach der Berufsmaturität ist die Durchlässigkeit nach oben gegeben. Ein guter Polymechaniker etwa kann später sogar an die ETH studieren gehen.»

Stutz wünscht sich, dass in den Schulen wieder vermehrt auf naturwissenschaftliche Fächer Wert gelegt wird: «Das Gewicht verlagert sich zunehmend auf Sprachfächer. Doch wir brauchen Lernende, die sattefest in Fächern wie Geometrie und Mathematik sind.» Er begrüsst denn auch den Stellwertest, der erstmals an der Oberstufe in Bülach durchgeführt wurde. Dabei kann jeder Schüler sein Leistungsprofil in den verschiedenen Schulfächern mit den Profilen für Berufe wie Produktionsmechaniker, Konstrukteur und andere vergleichen – und erkennt sofort, wo er sich verbessern muss, um die Voraussetzungen für die entsprechende Lehre zu erfüllen.

Ein Bonussystem als Anreiz für Lernende

Um die Attraktivität der Berufe in der Industrie weiter zu stärken, hat Landert Motoren für Lernende ein Bonussystem mit Grundlohn, Leistungsprämie und einer Zusatzprämie eingeführt. Damit hat es der Lernende selbst in der Hand, mit guten Leistungen einen höheren Lohn zu erzielen. Damit die guten Lernenden nach der Lehre nicht einfach weiterziehen, überlegt sich die Firma zudem, in den internen Teams einen Platz für einen Junior-Mitarbeiter frei zu halten. So weiss der Lernende im Voraus, dass er bei guten Leistungen mindes-

tens ein Jahr in der Firma bleiben und somit wertvolle Berufserfahrung sammeln kann.

Die Tatsache, dass jeder Lehrbetrieb am liebsten nur die «guten» Lernenden einstellen und behalten möchte, dass just diese aber schon bald nach der Lehre wieder abwandern, um sich weiterzubilden, stört Felix Stutz nicht: «Rund ein Drittel der Lernenden besucht nach der Lehre eine weiterführende Schule, ein Drittel bleibt im Beruf, ein Drittel orientiert sich neu. In allen Fällen haben wir mit einer guten Ausbildung etwas erreicht. Denn wenn sich die Berufsleute weiterbilden, tun auch das der Industrie gut, auch wenn sie an der Maschine fehlen. Schliesslich brauchen wir in der Industrie auch fähige, praxisorientierte Ingenieure.»

Und wie findet man jetzt die guten Lernenden? Michael Kummer und Felix Stutz sind sich einig, dass die Aufklärung über Industrieberufe möglichst schon in der Schule beginnen muss. Genau deshalb war Kummer unlängst in Bülacher Sekundarschulen zu Besuch. Zusammen mit Lernenden stellte er das Angebot an Lehrstellen von Landert Motoren vor. Und die sind attraktiv, wie die Lernenden einmütig bestätigen.



Ein Schüler bei der Schnupperlehre von Landert Motoren

Lehrstellen in den Bülacher Industrien (Lehrbeginn 2013)

Lehrbetrieb	Adresse	Ausbildungsverantwortliche	Beruf	Anzahl
Baltensperger AG	Kaiserstuhlerstr. 7, 8181 Hori	Thomas Müller	Metallbauer	2
Mageba SA	Solistr. 68, 8180 Bülach	Susanne Bolliger	Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil B oder E)	1
Landert Motoren AG	Unterweg 14, 8180 Bülach	Michael Kummer	Automatiker Polymechaniker Konstrukteur Kaufmann/Kauffrau	4 2 1 2
Oertli Werkzeuge AG	Hofstr. 1, 8181 Hori	Mirja Moretti Sandro Tanner	Kaufmann/Kauffrau Polymechaniker	1 3
Stutz Mechanik AG	Engelwisstr. 3, 8180 Bülach	Felix Stutz	Polymechaniker Produktionsmechaniker	2 1
Vetropack Holding AG	Schützenmattstr. 48, 8180 Bülach	Christian Trösch	Kaufmann/Kauffrau	2

Lehrstellen: Ab Sommer Bewerbungen platzieren!

Das *Gentlemen's Agreement*, wonach vor dem 1. November keine Lehrverträge unterzeichnet werden, wird seit geraumer Zeit von den Lehrbetrieben nicht mehr eingehalten. Das zwingt die Industrie dazu, sich anzupassen, um bei der Auswahl der Lernenden nicht einfach hinten anstehen zu müssen. Ein Schüler bzw. eine Schülerin der 2. Oberstufe sollte schon im Frühjahr und Sommer möglichst viele Schnupperlehren absolvieren. Dabei findet man heraus, welche Tätigkeit einem am besten liegt und für welche(n) Berufe man sich entscheiden möchte. Anschliessend an den möglichst breit gefächerten Besuch von Schnupperlehren sollten die Schüler nach den Sommerferien, von August bis September, die Bewerbungen platzieren.

«Wir erfuhren aus erster Hand, worauf Lehrbetriebe Wert legen»

Michael Kummer, der Leiter der Lehrlingsausbildung von Landert Motoren, erläuterte zusammen mit Lernenden im Bülacher Schulhaus Mettmennet, worauf bei der Vergabe von Lehrstellen geachtet wird. Die Präsentation kam bei den Schülern ausgezeichnet an.

«Die Vorstellung durch Herrn Kummer hat mir sehr gut gefallen. Ich habe zum Beispiel erfahren, wie wichtig schon das Titelblatt einer Bewerbung ist – und auch das Sozialverhalten. Es kommt eben nicht nur auf die Schulnoten an, sondern auch darauf, wie man sich schon im Bewerbungsgespräch gibt und in der Schnupperlehre mitmacht.»

Vladica Arsic, 2. Sek A

«Die Präsentation hat mir megagut gefallen. In Filmen mit einem guten und schlechten Beispiel von Bewerbungsgesprächen lernte ich, wie sehr Dinge wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wichtig sind in der Lehre. Das nahm ich vorher nicht so ernst.»

Natasa Milovanovic, 2. Sek A

«Technik interessiert mich sehr, ich bin gut in Geometrie und Mathematik, eventuell möchte ich Konstrukteur werden. Mir gefällt, dass man vom ersten Schritt auf dem Papier bis zum Gegenstand, der real existiert, an etwas Konkretem arbeitet. Die Präsentation war sehr gut, weil ich viel konkreter als in der Schule aus erster Hand erfuhren, worauf Lehrbetriebe Wert legen.»

Patrick Eugster, 2. Sek A

Trendtabelle Bülacher Industrien (Stand Juni 2012)

Firma	Mitarbeiter in Bülach			Geschäftsgang		
	Mitarbeiter	davon Lehrlinge	Tendenz	Auslastung	Auftragseingang	Perspektive
Baltensperger AG	60	3	gleich	gut	gut	gleich
Landert Motoren AG	280	47	gleich	genügend	genügend	gleich
Mageba SA	120	2	gleich	gut	genügend	gleich
Oertli Werkzeuge AG	176	22	gleich	ungenügend	genügend	gleich
Stutz Mechanik AG	34	5	gleich	genügend	genügend	gleich
Vetropack AG	111	8	gleich	gut	gut	gleich
Wiegand AG	45	0	gleich	genügend	genügend	gleich